

a. Die Uneinigkeit, das schlimme Erbübel des alten deutschen Reiches und des deutschen Bundes, wurde durch ihn beseitigt. Preußen nahm als einzige Großmacht die leitende Stelle ein.

b. Der norddeutsche Bund umfaßte nur deutsche Länder und deutsche Fürsten.

c. Der norddeutsche Bund erhielt gleiches Heerwesen und die gesamte Wehrmacht einen einzigen obersten Kriegsherrn. Dadurch wuchs die Macht und das Ansehen des Bundes nach außen, während der Landes- schutz sicherer und wirksamer durchgeführt werden konnte. Indem die süddeutschen Staaten ein Schutz- und Trugbündnis mit Preußen schlossen und im Kriegsfall ihre Wehrmacht unter den Oberbefehl des Königs von Preußen stellten, besaß ganz Deutschland ein gemeinsames Heer und stand somit dem Auslande geeint und mächtig gegen- über. Dadurch war die spätere vollständige Einigung Deutschlands genügend vorbereitet.

d. Im neuen Bunde erhielt die Volksvertretung durch den Reichs- tag das Recht, am Wohle des Staates mitarbeiten zu können. Landes- und Bundesverfassung standen somit im Einklange.

e. Wie man in ganz Deutschland den Segen der neuen Ordnung der Dinge erkannte und den Schöpfer derselben, den unerfrockenen und weit- ausblickenden Grafen von Bismarck ehrte, so auch in Preußen. Die Volks- vertretung in Preußen genehmigte nun nachträglich die Heeresverbesserung und zeigte sich überhaupt mit Bismarcks Maßnahmen einverstanden. So erfolgte also auch der innere Friede in Preußen zwischen Regierung und Volksvertretung, und so hatte der Herr alles herrlich hinausgeführt. Durch Blut und Eisen war nach Bismarcks Aus- spruche und Pläne die schwierige Streitfrage nun doch entschieden und glücklich in kurzer Zeit gelöst worden. Dieser zweite große Erfolg Bis- marcks und seines Königs befestigten das Vertrauen des Volkes zur Staatsregierung in hohem Maße.

Der Krieg mit Frankreich.

A. Darbietung.

Wie der französische Kaiser Napoleon III. mit Deutschland einen Krieg begann.

1. Der gesuchte Vorwand zum Kriege.

Wilhelm I. suchte weder neue Kämpfe, noch neuen Waffenruhm. Die errungenen Siege hatten sein greises Heldenhaupt schon mit einem unverwundlichen Ruhmestranze geziert. Auch sein Reichskanzler Graf von Bismarck, der Mann von Blut und Eisen, wollte keinen neuen Krieg.